

gewaschen haben, einen guten Trunk Wasser, und darauf eine Tasse Kaffee.

Da den Mahomedanern der Genuß von allem, was die Sinne berauschen kann, verboten ist, so wird bei einem Besuche dem Fremden, sobald er sich gesetzt hat, eine Pfeife Tabak, etwas Confituren und eine Tasse Kaffee oder Kischer gebracht. Man breitet ihm auch wohl eine kostbar brodirte Serviette auf den Schooß. — Bei den Vornehmen in der bergigten Gegend von Jemen findet man in den Monaten Mai, Junius und Julius kleine Bündel Kaad, d. i. junge Sprossen von einem gewissen Baume, die man gleichsam zum Zeitvertreib ißt, so wie man bei uns Schnupstabak zu nehmen pflegt. Diese Leckerbissen schmecken dem Europäer nicht gut, und man nimmt an, daß der Kaad seine Liebhaber vom Schlafe abhalte und zugleich auszehre; gleichwohl muß ein jeder wohlgezogene Jemeneser ein Liebhaber davon seyn. Diejenigen, welche gute Zähne haben, können ihn so, wie er vom Baume gekommen ist, essen; indessen findet man doch auch, daß